© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sowohl die Haidelerche *(Alauda arborea)* als auch die Feldlerche *(Alauda arvensis)* den Herbstsängern beizuordnen. Während die vorher benannten Sänger auch an regnerischen Herbsttagen ihre Lieder singen, lassen sich die Lerchen nur bei Sonnenschein und heiterem Himmel vernehmen. Die erste Haidelerche sang nach der Mauser an unseren Waldblössen am 23. September.

Andere Herbstsänger sind der Fitis *(Ph. fitis)* und der kleine Weidenlaubvogel *(Ph. rufa)*; der erste, welcher nach Beendigung des Brutgeschäftes in kleineren Flügen die Gärten besucht, concertirt hier an den sonnenklaren Herbstmorgen oft stundenlang. Leider haben uns die lieblichen Sänger frühzeitig verlassen, denn am 3. September bemerkte ich die letzten, während der kleine Weidenzeisig noch fortwährend sein Leierstücklein zum besten giebt.

Aus der Gruppe der Körnerfresser sind es hauptsächlich die beiden besten Sänger, die auch im Herbst ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen und zwar sind diese der Stieglitz *(Fr. carduelis)* und der Hänfling *(Fr. cannabina)*. Grosse Gesellschaften von Stieglitzen, die oft zu Hunderten zählen, besuchten an den Septembertagen meinen Garten und die angrenzenden Wiesen und Weiden und sangen auf einzelnstehenden Bäumen im hellen Schein der Mittagssonne ihre fröhlichen Weisen, während Hänflinge lockend und singend die Lüfte durcheilten. —

Im Mai d. J. übersandte ich einem befreundeten Vogelliebhaber ein Gimpelpärchen zum Zuchtversuche. Das Pärchen war im November v. J. gefangen. Am 20. August schrieb mir derselbe darüber folgendes: „Die Dompfaffen schritten Anfang Juli zur Brut. Das Weibchen legte vier Eier, wovon leider eines verunglückte, die anderen drei kamen jedoch aus. Ich fütterte fleissig frische Ameisenpuppen, viel Grünes und auch gekochtes Ei, welch letzteres sie aber gar nicht anrührten. Die Jungen gediehen prächtig und sassen im Anfange der dritten Woche schon auf dem Nestrande. Nun passirte aber etwas, was ich nie wieder vergessen werde. Ich beauftragte nämlich eines Mittags, als ich mich auf einige Stunden von Haus begab, meinen kleinen Neffen, etwas Grünes herbei zu schaffen und dieses in die Volière zu bringen, ein Geschäft, welches er schon oft besorgt hatte. Leider hatte er diesmal die Thür nicht fest geschlossen und als ich Abends 6 Uhr zurückkam, waren die alten Gimpel entflohen. Ich nahm sofort die Jungen und steckte sie in einen Meisenkäfig und hing diesen auf einen Baum. Bald kamen die Alten herbei, bekümmerten sich aber nur wenig um die Jungen, fütterten auch durchaus nicht. Am anderen Morgen fing ich noch im Dunkeln sämmtliche Vögel aus der Volière und setzte nun bei offener Thür die Jungen hinein, aber obgleich diese jämmerlich nach Nahrung schrieen, machten die Alten auch nicht den geringsten Versuch in ihr altes Heim zurückzukehren. Jetzt versuchte ich die Jungen selbst zu füttern, aber dies ging nicht, da sie nicht mehr sperrten und so starben alle eines elenden Todes.“ H. Schacht.

Ueber den Mauersegler *(Cypselus apus)*.

Von Oberst **H. von Salis**.

Der Mauersegler (*Cypselus murarius* Tem.), in der Schweiz allgemein Spyr genannt, ist wohl derjenige Zugvogel, welcher seine Ankunft auf seiner Brutstätte und den Abzug von derselben am regelmässigsten einhält.

Ich citire die meinem Vogelkalender entnommenen diesbezüglichen Notizen der letzten fünf Jahre:

Ankunft in Chur:	Abzug:
1877 den 9. Mai.	30. Juli bis 4. August.
1878 den 5. Mai.	2.—5. August.
1879 den 7.—10. Mai.	3.—5. August.
1880 den 14.—15. Mai.	2.—7. August.
1881 den 7.—16. Mai.	2.—6. August.

Das Volk der Mauersegler in der Gegend von Chur ist jeweilen zahlreich vertreten; in der Stadt und deren nächster Umgebung kenne ich mindestens zehn Plätze, an welchen je 3—5 Paare ihre Eier absetzen und ausbrüten — vom Nisten dieser Vögel kann kaum gesprochen werden, denn niemals fand ich unter den Eiern derselben eigentliches Nistmaterial — der an Ort und Stelle vorhandene Staub etc. wird wahrscheinlich durch den klebrigen Speichel an den Rändern etwas gefestigt. Niemals fand ich in hiesiger Gegend das Nest der Mauersegler in hohlen Bäumen oder Felsen, sondern immer in Gebäulichkeiten, meist unter den Dachbalken der Häuser oder auch in Mauerlöchern der Thürme und zwar in sehr abweichender Höhe über dem Erdboden. Die Nester im alten Römerthurme sowie im Kirchthurme stehen wohl 30 Meter über der Bodenfläche, während eine Colonie in der alten Kaserne über dem Haupteingang derselben höchstens 4 Meter hoch alljährlich brütet.

Das Gelege der Segler besteht hier zu Land meist aus nur zwei, manchmal auch drei Eiern, mehr habe ich niemals gefunden.

Die ersten Ankömmlinge der Segler beobachtete ich seit vielen Jahren stets des Morgens früh und muss ich schliessen, die Ankunft treffe auf die Abend- oder Morgendämmerung. Diese Ansicht wird auch durch die Abreise bestätigt, denn oft sah ich Abends noch eine Menge Segler und am folgenden Morgen waren dieselben alle abgereist. —

Die ersten Spyren werden meist an einem ruhigen und heiteren Maimorgen gesehen; behaglich segeln sie durch die warme Frühlingsluft, aber ihr schrilltönendes Gepfeife ertönt erst dann,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wenn, manchmal erst einige Tage später, die Zahl der Segler auf grössere Rudel angewachsen ist. Im Volksmunde lebt das Sprichwort: wenn die Spyren lustig schreien, ist das Land vor Spätfrost sicher. Leider ist dieser Ausspruch nicht allgemein wahr, denn z. B. am 20. Mai 1880 zerstörte der Frost zum grossen Theil die Hoffnung auf Wein und andere edle Früchte.

Da der Segler Aufenthalt in unserer Gegend fast genau 3 Monate andauert, glaube ich, sie brüten nur einmal, obwohl oft noch kurze Zeit vor ihrer Abreise Eier im Neste gefunden werden.

Wahrscheinlich unterstützt das Männchen sein Weibchen im Brutgeschäfte, wenigstens ist es Thatsache, dass das Nest beiden Gatten auch als Ruhestätte, nicht nur bei Nachtzeit, sondern auch bei nasskaltem Wetter während des Tages dient. Die Segler sitzen so fest auf ihren Eiern, dass die störende Menschenhand sie kaum zu verscheuchen vermag.

Obwohl oft mehrere Paare dicht neben einander ihre Eier bebrüten, bleibt der Friede nicht immer ungestört, denn nicht ganz selten kommt es vor, dass zwei einander verkrallte Segler zu Boden fallen, wo sie sich nur gewaltsam trennen lassen. Bei den herrlichen Flugübungen, welche diese Vögel ausführen, konnte ich niemals Streit unter ihnen bemerken. Auffallend bei den Seglern war mir seit vielen Jahren, dass bei Regenwetter mit niedriger Temperatur und namentlich bei Schneefall, was, wenn auch selten, so doch da und dort auch in den Sommermonaten eintrifft, während mehrerer Tage keiner dieser Vögel in der Luft je zu erblicken war.

Am 7. Mai dieses Jahres waren die ersten Segler in Chur angelangt, am 8. und 9. wieder eine Anzahl, von diesem Tage ab dagegen sah ich bis zum 12. Mai keinen einzigen dieser Vögel. Schon glaubte ich sicher, das kalte Wetter hätte sie vermocht, nach Süden zurückzuziehen. Um mich zu überzeugen, suchte ich eines der mir bekannten Nistlokale ab und siehe da, ich fand die ganze Sippschaft, d. h. etwa 4 bis 5 Exemplare ruhig und resignirt auf dem Bauche liegend und hart an einander gedrückt.

Ungefähr gleichzeitig mit dieser meiner Beobachtung fand ein Freund von mir ebenfalls in Chur in einer Dachkammer, deren Fenster geschlossen waren, drei Segler in einem daselbst befindlichen Kornkasten; einer dieser Vögel war todt, die beiden anderen höchst ermattet, diese erholten sich aber, nachdem sie einige Zeit an die Luft gesetzt waren.

Auch diese Vögel mussten mehrere Tage in ihrem Behälter gelegen haben, da die Fenster der Kammer nicht geöffnet worden sind.

Am 4. August l. J., nachdem seit 3 Tagen kein Segler im Freien mehr gesehen worden war, hörte mein obenbezeichneter Freund zufällig unter seinem Hausdache das eigenthümliche Pfeifen der Segler; die Untersuchung zeigte, dass zwei alte mit drei jungen Seglern in ihrer Niststätte ruhig dalagen. Während am 5. August kein Segler in den Lüften bemerkt werden konnte, lag Abends dieses Tages obengenannte Familie immer noch im Neste, am 6. August Morgens aber war dieses leer, die Segler hatten ihre Reise angetreten.

Aus den mitgetheilten Beobachtungen scheint hervorzugehen, dass die Mauersegler bei kaltem Wetter, das die Insekten aus der höheren Luftschicht verscheucht und ihnen somit die Nahrung entzieht, in ihren Verstecken ruhig bessere Zeiten abwarten und dass die Jungen, wenigstens manchmal, beim ersten Verlassen der Nester auch die Reise nach dem Süden mit ihren Alten sofort antreten.

Die Rückreise dieser Vögel nach Afrika scheint nicht sehr rasch vor sich zu gehen, denn im Jahre 1874 traf ich eine grosse Menge derselben bei dem Kloster Monte Casino in Neapel und in den Jahren 1853 und 1854 sah ich oft noch im October in Palermo Jagd auf diese Vögel machen.

Cypselus alpinus oder *melba* wird in Chur selbst nicht nistend angetroffen, wohl aber in den Felsen des benachbarten Calanda, daher liegt mir eine genaue andauernde Beobachtung dieser Species nicht vor. Mit Gewissheit weiss ich, dass dieser Segler im Frühjahr früher als *Cypselus murarius*, d. h. schon im Anfang April hier anlangt und auch erst Mitte oder Ende des Monats September unsere Gegend wieder verlässt.

Eigenthümlich ist, dass diese Vögel, obwohl sie so nahe unserer Stadt brüten, sich nie über derselben zeigen, als an denjenigen Tagen des Juli, August und September, an welchen bei kaltem Regen im Thale, auf den Bergen Schnee gefallen ist. An solchen Tagen aber hört man das hellwiehernde Geschrei derselben und sieht sie, meist in bedeutender Höhe über der Stadt in grosser Anzahl ihre Rundflüge ausführen.

Im Jahre 1881 hatte der Calanda seine Schneekappe am 27. Juli, 27. August, 4., 5., 12. und 22. September angezogen und an jedem dieser Tage, aber den ganzen Sommer hindurch auch nur an diesen, freute ich mich über die elegant ausgeführten Contretänze dieser herrlichen Flieger.

Zur Blaukehlchen-Frage.

In No. 16 des „Ornith. Centralblattes" finde ich eine Arbeit: „Zu Müller's Artikel über das Blaukehlchen" von E. A. Göldlin, und bevor ich auf einige in dieser „Kritik" zur Sprache gebrachte Punkte näher eingehe, dürfte es wohl am Platze sein, die im Naumann'schen Werke niedergeschriebenen früheren Ansichten über jene Frage an dieser Stelle in Erwähnung zu bringen, zumal ich auf diese gestützt mit meinen Untersuchungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): von Sali H.

Artikel/Article: Ueber den Mauersegler (Cypselus apus) 154-155